

Neustadt:
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
12 1/2 Rgr. Zu
beziehen durch
alle kgl. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers C. Heinrich.

Politische Weltschau.

In vergangener Woche tagte in Dresden die Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, der seitens der königl. Staatsregierung Geh. Rath Körner und Regierungsrath Just beiwohnten. Ueber die einzelnen Gegenstände der Verhandlungen entnehmen wir dem „Dr. Jour.“ folgende Mittheilungen.

Aus dem Verwaltungsberichte des Vereinigungsausschusses ging hervor, daß in verschiedener Weise Kundgebungen zu Gunsten der Wirksamkeit der öffentlichen, auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit ruhenden Anstalten stattgefunden, und daß sich der gegenwärtigen Vereinigung wiederum einige Anstalten angeschlossen haben, so daß die Zahl derselben 31 beträgt. — Die Gesamtversicherungssumme für Immobilien war innerhalb der Jahre 1866 und 1867 um 395,272,750 Thaler gestiegen und betrug im letzteren Jahre 5,171,691,458 Thaler. Rechnet man hierzu den Betrag für die bei einzelnen Anstalten gleichzeitig mit versicherten Mobilien an 90,544,958 Thlr., so beläuft sich die Gesamtversicherungssumme der öffentlichen Anstalten auf 5,262,236,416 Thlr. Gegenwärtig bestehen in Deutschland 74 öffentliche Versicherungsanstalten. —

Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Stiftung eines dauernden Verbandes der öffentlichen Anstalten, und zwar zu dem Zweck, die Interessen des öffentlichen Versicherungswesens im Allgemeinen zu fördern, zu beleben, weiter zu entwickeln und zu vertreten, auch insbesondere Vereine unter sich zu stiften und gewisse Geschäftszweige, z. B. Kriegsbrandschadenversicherung, Rückversicherung, Vorschußgewährung zur gegenseitigen Unterstützung und dergleichen, ins Leben zu rufen. — Die erfreulichen Erfolge, welche die gegenwärtig bestehende freie Vereinigung der öffentlichen Anstalten zeigt, ließ sehr bald den gerechtfertigten Wunsch nach einer dauernden Gestaltung dieser Vereinigung hervortreten und es war die Aufgabe der gegenwärtigen Versammlung, das zu diesem Zwecke von einer Kommission entworfene Statut zu berathen. — Man langte hiernach dergestalt zu einem Resultate, daß das entworfene Statut unter gewissen Modalitäten, als Grundlage für den zu bildenden allgemeinen Verband, die Zustimmung der Versammlung erhielt. — Die ebenfalls vorliegenden Statutenentwürfe für die verschiedenen einzelnen Zweigverbände für Kriegsbrandschaden, Rückversicherung und dergl., welche bereits auf der vorjährigen Konferenz in Kassel berathen worden waren, hielt man für genügend vorbereitet, um hiernach zur Bildung dieser besondern Vereine schreiten zu können, und wurde daher deren Enbloc-Akzeptanz nunmehr beschlossen. — Der Ausschuss der Vereinigung erhielt sodann Auftrag, das allenthalben weiter in der Sache Erforderliche zu besorgen und insbesondere auch die einzelnen Anstalten zur Theilnahme, sowohl am allgemeinen Verbands, als an irgend welchem Zweigverbände einzuladen.

Hinsichtlich der Aufhebung der Portofreiheit im norddeutschen Bundesgebiet wurde eine Kommission von drei Personen ernannt, um allen Direktionen öffentlicher Feuerversicherungsanstalten die Anerkennung als Behörden im Sinne des § 11 des Einunddreißigsten Jahrgang. III. Quartal.

Bundesgesetzes vom 5. Juni 1869 zu erstreben und das Resultat ihrer Thätigkeit der Vereinigung zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten.

Bezüglich der Gesetzgebung über Feuerversicherungswesen wurde mitgetheilt, daß seitens des Bundeskanzleramtes der Erlass einer Versicherungsgesetzgebung für den ganzen norddeutschen Bund in Aussicht genommen sei. Die Versammlung beschloß daher einen Antrag auf Zuziehung der Anstalten bei den vorbereitenden Verhandlungen über die fragliche Gesetzgebung einzureichen.

Endlich beschäftigte man sich mit den Feuerwehren resp. mit dem Unterstützungsfond für dieselben und sprach die Versammlung ihre Geneigtheit aus, nach dieser Richtung fördernd einzuwirken. Sie beauftragte den Ausschuss, auf geeignete Weise die zur Beurtheilung der Sache erforderlichen Materialien zu beschaffen, die Mittheilungen der Vereinigung zur Kenntniß der Anstalten zu bringen und die zur Förderung der Sache geeigneten Vorschläge zu machen.

Für den nächstjährigen Versammlungsort wurde Hamburg erwählt und zum Schluß die Neuwahl des Ausschusses vollzogen. Zu Mitgliedern desselben ernannte die Versammlung: Freiherrn v. Waldbott (Vorsitzender), Generaldirektor v. Hülsen, Geh. Regierungsrath Mönich, Ministerialrath Walli und Regierungsrath Friedrich; zu Stellvertretern: Geh. Rath Maurer, Regierungsrath Gäde, Regierungsrath Stegmann, Kommissionsrath Gutwasser, Dr. jur. Stuhlmann und Regierungsrath Hase.

Deutschland. Obwohl — wie zu erwarten war — die Nachricht vom beabsichtigten Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund von verschiedenen Seiten widerrufen wird, erhalten sich trotzdem die Gerüchte über diplomatische Verhandlungen, welche nach dieser Richtung hin im Gange sein sollen. Wir lassen dieselben vorläufig auf sich beruhen, wollen aber die viel wahrscheinlicher klingende Nachricht nicht unerwähnt lassen, wonach das Großherzogthum Baden in kürzester Zeit seinen Eintritt in den norddeutschen Bund zu bewerkstelligen gedenkt. Ein Korrespondent der „Magd. Ztg.“, welcher die Versicherung giebt, sich an guter Stelle informirt zu haben, schreibt darüber Folgendes: „Die nationale Einigung des deutschen Volkes schreitet unaufhaltsam vorwärts, und ich glaube vollkommen gut unterrichtet zu sein, wenn ich heute melde, daß die nächste Landtagsession in ihrem Verlaufe den sehnlichsten Wunsch der nationalen Partei in Baden befriedigen und uns den Eintritt in den norddeutschen Bund bringen wird. Auf „große Ereignisse“ kann selbstverständlich mit Bestimmtheit nicht gerechnet werden, um alsdann die nationale Frage endgültig ihrer Lösung entgegenzuführen; wir sollten jedoch meinen, daß die deutschen Interessen gebieterisch genug an den innigen Zusammenhang des deutschen Südens mit dem Norden mahnen, und diese Erkenntniß ist es denn auch, welche Preußen veranlaßt hat, sich Baden gegenüber nicht länger reservirt zu verhalten. Preußen wird vielmehr — ich wiederhole, daß ich auf Grund sicherer Informationen schreibe — falls Baden seinen Eintritt in den norddeutschen Bund jetzt

effektiven will — der Bitte um Aufnahme in den Bund mit Bereitwilligkeit entgegenkommen. Von welchem Einflusse der Eintritt Badens in den norddeutschen Bund auf die nationale Bewegung in Württemberg, Rheinbaiern und Hessen sein würde, brauche ich nicht erst auseinander zu setzen; Volk und Regierung von Baden werden aber an den norddeutschen Bund in nächster Zeit die bestimmte Forderung um Aufnahme richten und die Aufgabe der gesammten Nationalpartei in ganz Deutschland geht dahin, diese Forderung mit dem Aufgebote aller ihr zu Gebote stehenden Mittel zu unterstützen.“ Wir wollen abwarten, was geschieht; die Kammern in Baden treten ja in nächsten Tagen zusammen. — Der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, ist von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt; der Bundeskanzler Graf Bismarck beabsichtigt aber, vor dem Monat Dezember Barzin nicht zu verlassen. Es fragt sich nur, ob er nicht früher wird Gelegenheit finden, seinen vom preussischen Abgeordnetenhaus in die Enge getriebenen Kollegen zu Hilfe zu eilen. — Bekanntlich fand am letzten Reichstag ein Antrag auf Erlass bundesgesetzlicher Bestimmungen über Schadenersprüche von Privatpersonen bei nicht von ihnen verschuldeten Unglück fallen Annahme. Wenn auch noch Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Bergwerksunternehmer bezüglich dieser Haftpflicht besteht, so stellt die offizielle „Prov. Korresp.“ doch folgende Punkte als ganz zweifellos dar, nämlich: 1) daß die Haftpflicht durch ein allgemeines Berggesetz zu regeln sei, um der Ungleichmäßigkeit der gesetzlichen Einrichtungen in den verschiedenen Theilen des preussischen Staates und des norddeutschen Bundes ein Ende zu machen, und 2) daß die Verbindlichkeit der Unternehmer mindestens für allen durch ihre Bevollmächtigten und Beamten herbeigeführten Schaden unbedingt festzustellen sei. „Die Bundesregierung“ fügt das Blatt hinzu, „hat den Gegenstand ernstlich in die Hand genommen. Auch die einzelnen Bundesstaaten haben vorwiegend die Zweckmäßigkeit einer bundesgesetzlichen Regelung anerkannt, und zunächst wird der Justiz-Ausschuß des Bundesraths nähere Vorschläge für eine solche Regelung zu machen haben. Es steht daher zu hoffen, daß die hier in Betracht kommenden Fragen eine Lösung erhalten werden, welche den Interessen der Beteiligten und den Forderungen der Billigkeit genüge thut.“

Preußen. Die Herbstmanöver sind beendet und König Wilhelm traf am 19. d. M. wieder in Berlin ein. Kronprinz Albert von Sachsen wurde von ihm zum Chef des ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10 ernannt. — Wenn man vielfach Bewunderung darüber äußert, daß unter dem gegenwärtigen Könige, der doch als Prinzregent alles Mucker- und Heuchlerthum offiziell verdammt, der Ultramontanismus zu einer Blüthe sich entwickeln konnte, wie sie fast beispiellos in der Geschichte des preussischen Staates dasteht, so giebt die an die Behörden der Stadt Königsberg gehaltene Ansprache des Königs gewissermaßen den Kommentar zu dieser Erscheinung. Man wird sich noch der berühmten Gottesgnaden-Rede erinnern, welche der Monarch am 18. Oct. 1861 bei seiner Krönung gehalten. Diesmal äußerte er zu den Behörden: „Sie wissen, meine Herren, daß ich nur in besonderen Tagen meines Lebens und daher jedesmal auch mit bewegteren Gefühlen in dieser Stadt erschienen bin. Auf die schwere Zeit, die ich mit meinen königlichen Aeltern hier verlebte, in welcher anbei auch gleichzeitig die Regeneration des Staates begann, folgten die Großthaten der Befreiungskriege, an denen diese Provinz einen so hervorragenden Antheil genommen. Im Gegensatz zu diesen ernsten und schweren Tagen, die ich damals hier verlebte, sollte dann ein Akt meines Lebens folgen, der die höchsten und bedeutungsvollsten Symbole irdischen Regiments in meine Hand legte, so daß ich die Krone vom Altare des Herrn nehmen und sie als Zeichen, daß eine Krone, aus Gottes Gnade stammend, zum Segen des Volkes zu werden bestimmt ist, mir auf das Haupt setzen konnte.“ Wenn die den Anschauungen des Mittelalters angehörende Aeußerung: „Die Krone sei vom Tische des Herrn“ schon im Jahre 1861 Heiterkeit erregte, so klingt sie jedenfalls nach den Depositionen und Annexionen des Jahres 1866 noch viel wunderlicher; aber sie erklärt auch gleichzeitig das üppige Buchern jener religiösen Richtung, die ihre Knal's und Stephan's erzeugte. — Wie es heißt,

geht dem Landtage ein neues Unterrichtsgesetz zu, welches u. A. auch die Aufhebung der Universitäts-Serichtbarkeit ausspricht, oder letztere vielmehr nur auf innere Disziplinar-Angelegenheiten beschränkt — Sämmtliche Beistungen des kürzlich verstorbenen letzten Sprossen des Fürstenhauses Hohenzollern-Hechingen gehen an den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen über, der sich nunmehr Fürst von Hohenzollern nennt. — Bei den Ergänzungswahlen zum Abgeordnetenhaus für den ersten und zweiten schleswig-holsteinischen Wahlbezirk sind beide frühere Abgeordnete, Krüger und Ahlmann, wieder gewählt worden.

Baden. Der österreichische Reichskanzler Graf Beust traf auf seiner Reise nach der Schweiz am 15. d. M. in Baden-Baden ein und wurde von der dort weilenden Königin Augusta von Preußen zur Tafel gezogen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. In nächster Zeit werden jedenfalls die Verhandlungen des galizischen und böhmischen Landtags viel Interesse bieten, denn beide ringen nach derjenigen Selbständigkeit ihrer Länder, wie sich Ungarn solcher erfreut. Die Sprache der tschechischen Organe wird immer dreister und rücksichtsloser, wie dies beispielsweise aus folgender Stelle eines Artikels im „Narodni Listy“ hervorgeht:

„Wir sprechen es hier in aller Ehrfurcht vor dem Herrscher aus, daß die Unterschriften Sr. Majestät auf Staatsurkunden uns gar nicht imponiren, wofern diese Urkunden nicht mit dem Staatsrechte der böhmischen Krone und mit den natürlichen Rechten unserer Nation übereinstimmen.“ Im weiteren Verlaufe des Artikels wird davon gesprochen, daß der Herrscher der bisherigen „Unordnung“ in der österreichischen Monarchie und der böhmischen Krone ein Ende machen müsse, und daß ohne „Diktirung“ der gegenwärtige „politische und staatsrechtliche cisleithanische Unsinn“ nicht aufgehoben werden könne. Etwas weiter wird dann die Verfassung eine „Diktirung“ der schärfsten Art, ein nationaler Absolutismus an Stelle des dynastischen genannt und werden dazu die Worte hinzugesetzt: „Und wenn auf dieser Verfassung die Unterschriften aller Herrscher der Welt sich befänden, der böhmischen Nation würde sie nicht imponiren; das böhmische Volk wird hierdurch nicht überzeugt sein, daß sie für dasselbe rechtsverbindlich sei; die böhmische Nation fühlt sich durch sie bedrückt und wird sie nie anerkennen.“

Das in mehreren Blättern aufgetauchte Gerücht, wonach Dr. Giskra über den Kopf des Reichskanzlers hinweg Verhandlungen wegen gänzlicher Aussöhnung mit Preußen angeknüpft habe, wird von offiziellen Blättern als pure Erfindung bezeichnet. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Statthalter wegen Erwirkung von Landtagsbeschlüssen, im Interesse direkter Reichsrathswahlen. Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner ein an den Kaiser gerichtetes Schreiben des Erzherzogs Albrecht, betreffend die Widmung von 110.000 Gulden als erstes Gründungskapital zu einem Darlehnsfonds für unbemittelte Offiziere; weitere Beiträge werden in Aussicht gestellt. Durch kaiserliche Entschliebung sind die bezüglichen Statuten genehmigt worden.

Schweiz. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18. d. M. im Nationaltheater zu Innsbruck eröffnet worden. Der Statthalter, Geh. Rath Lasser, begrüßte die Versammelten Namens der Regierung, der Bürgermeister Namens der Stadt. Professor Helmholtz (Heidelberg) hielt unter dem lebhaften Beifall der Versammlung die Eröffnungsrede. — Am 15. d. M. ist die internationale Gotthard-Konferenz unter dem Vorsitze des eidgenössischen Bundes-Präsidenten Welti im Bundespalais in Bern zu einer ersten Sitzung zusammengetreten, welche, rein formeller Natur, nur eine Stunde dauerte, da sie nur der Konstituierung der Versammlung gewidmet war.

Franzreich Mit der Gesundheit des Kaisers geht es entschieden besser, obgleich das französische Landvolk behauptet, Napoleon sei schon seit einem Monate todt und man verheimliche sein Ableben nur aus dem Grunde, „um dem kaiserlichen Prinzen durch allerhand Uebergangsmittel die Thronfolge besser zu sichern.“ Das ist nun allerdings sehr lächerlich, denn in heutiger Zeit und

unter gegenwärtigen Verhältnissen würde sich der Tod des Kaisers kaum zwei bis drei Stunden verheimlichen lassen. Die Aerzte sollen freilich ihren Patienten für verloren halten, obgleich sie zugeben, daß er noch Monate lang leben könne — aber auch nur Monate. Es tritt daher jetzt, wenn man dem Pariser Korrespondenten der „Nat. Bzg.“ Glauben schenken darf, wieder einmal die Besorgnis vor einer Revolution in den Vordergrund. Das Land, sagt derselbe, würde in den Zustand der Anarchie gerathen, wenn der Verfassungsartikel über die Regentschaft zur Anwendung käme. Die durch die letztbewilligten Reformen auf den gesunden Leib des Kaisers angepaßte halbe Entfagung der persönlichen Regierung müßte unter den Händen der Kaiserin zu einer Unmöglichkeit werden. Sodann fährt er hinsichtlich des Prinzen Napoleon fort: „Einige ungeschickte Freunde des Prinzen Napoleon haben ihn als Regenten empfohlen und seine geistvolle und freisinnige Rede in der jüngsten Senatsverhandlung zu einem Piedestal für ihn benutzt. Diese Wahl wäre womöglich eine noch schlechtere, als jene der Kaiserin. Prinz Napoleon hat große Vorzüge, er ist von ungewöhnlicher Intelligenz und nach Umständen großer Konzeptionen fähig; aber sowie er auf das geringste Hinderniß stößt, wird er ungeduldig, wie ein verzogenes Kind. Er versteht weder seine Freunde noch seine Feinde zu behandeln, und er ist unfähig, sich auf die Dauer einen Anhang zu verschaffen. Er spottet der öffentlichen Meinung, insofern sie seine Person berührt, und er verspürt eine besondere Lust, die Ansichten und Ueberzeugungen Anderer herauszufordern. Er verträgt keinen Widerspruch und läßt sich in der ernsthaftesten Diskussion zu Persönlichkeiten hinreißen, die eines Staatsmannes unwürdig sind. Er trägt eine große Menschenverachtung im Herzen, aber statt wie sein Vetter dieselbe als Waffe zu benutzen, spricht er sie offen aus und hat sich dadurch die gefährlichsten Feinde geschaffen, die ein Hochgestellter haben kann, nämlich solche, die vor ihm in den Staub sich beugen und hinter seinem Rücken gegen ihn arbeiten. Das Publikum im Großen und Ganzen sieht sich daher von ihm abgespalten, weil er nicht die Haltung beobachtet, die ihm seine Stellung auferlegt. Die politischen Parteien ohne Ausnahme sind gegen ihn, weil sie das Gefühl haben, daß man sich nicht auf ihn verlassen kann.“ So, schließt der betreffende Bericht, vereinige sich augenblicklich Alles, um eine Revolution im Falle des kaiserlichen Ablebens wahrscheinlich zu machen. — Der Kaiser, sagt man, beschäftige sich mit einem Vermittlungsvorschlage zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas, den ihm General Prim, der dieser Tage von ihm empfangen wurde, nahegelegt. Es handle sich darum, weiteres Blutvergießen in Kuba zu verhüten, da man auch spanischerseits anfange, die Kolonie unweigerlich früher oder später als den Vereinigten Staaten verfallen anzusehen. Das eventuelle Kaufgeschäft nun gehörig einzuleiten und in einer für beide Theile nicht unvortheilhaften Weise zu arrangiren, dies wäre, nach spanischen Mittheilungen, der Zweck der Mittlerrolle, der sich Napoleon III. in offiziöser Weise unterziehen zu wollen versprochen haben soll. — In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Fürst Latour d'Auvergne ein Circular an die französischen Vertreter im Auslande vorbereitet, welches dazu bestimmt ist, die Haltung Frankreichs in der Konzilsfrage darzulegen. — Nach Berichten aus Florenz, welche finanziellen Persönlichkeiten in Paris zugegangen sind, wäre am 17. d. M. der Vertragsabschluß in der Kirchengüterangelegenheit zwischen dem Finanzministerium einerseits und der Gesellschaft für Provinzial- und Kommunalcredit, der Wiener Wechselbank und dem Hause B. Goldschmidt in Frankfurt a. M. andererseits erfolgt.

Großbrannt Auf Anordnung der Behörden wird über das Vermögen der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ die Zwangsliquidation eröffnet. Zur Leitung der Geschäfte soll ein gemeinschaftlich aus Aktionären und Police-Inhabern gewähltes Komitee eingesetzt werden.

Wurfs Ein Regierungsdampfer hat ein Schiff mit 900 Freischützern an Bord, welches auf der Fahrt nach Kuba begriffen war, angehalten und nach New-Bedford (Massachusetts) zurückgebracht. — Die von den Deutschen in Newyork veranstaltete Humboldtfeier ist sehr glänzend ausgefallen.

Ein Dorf-Usurpator.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

„Mein Herz blutet mit Ihnen, Marguerite!“ rief Charles feurig. „D vermöchte ich Ihren Kummer zu lindern! Doch ach, was vermag ich für Sie, die Reiche, Hochgeehrte, zu thun? Und fühle ich eine Welt in diesem Arm, ich darf sie nicht zu Ihren Füßen legen, denn zur Unthätigkeit ist er verdammt. Nichts bin ich hier als der Diener Ihres Vaters, und mich diesem Orte zu entreißen, Sie allein ohne Schutz und Schirm zu lassen, Marguerite, das vermag ich nimmer.“

„Ihr Schicksal wird sich ändern, Charles; seit Kurzem sagt es mir des Herzens Stimme,“ fuhr das junge Mädchen fort. „Glaubt mir, das Erscheinen jenes ehrfurchtgebietenden Greises ist nicht ohne Bedeutung für Ihre Zukunft. Charles, werden Sie seiner Einladung folgen, werden Sie ihn aufsuchen, ohne Zweifel, ohne Furcht vor Verrath?“

„Er vertraute mir, warum soll ich ihm mißtrauen?“ fragte Charles. „Ich werde kommen und jenes Geheimniß vernehmen. Mit energischer Kraft zieht es mich zu ihm und mir sagt die innere Ahnung, ich werde Großes, Wichtiges aus seinem Munde vernehmen.“

„Und wenn seine Worte dennoch nichts weiter wären, als ein Fallstrick, um Sie in Tod und Verderben zu locken? Wenn Sie nicht wiederkehren sollten von jenem verhängnißvollen Gang,“ fuhr Marguerite fort, „darf ich dann den Schwur brechen, den ich dem Greise an den Stufen des Altars der Waldkapelle geloben mußte, nimmer den Aufenthalt der Chouans zu verrathen?“

„Wenn ich nicht wiederkehre,“ erwiderte Charles düster und seine Stimme klang fast hart und rauh, „so ist nicht Verrath, nicht Hinterlist die Ursache davon und keine Nacht der Welt darf Euch vermögen, Euren Eid zu brechen. O Marguerite,“ fuhr er mit ausbrechendem Gefühle fort, indem er die Hand des Mädchens ergriff, das ihm dieselbe nicht entzog, „Marguerite, ich rede zu Dir, wie zu einer Freundin, einer Schwester. Wenn ich nicht wiederkehre, so geschieht es, weil man Haß und Verachtung gegen einen Mann in mein Herz gelegt, den ich als Wohlthäter zu betrachten mir eingepägt habe, — und dieser Mann Marguerite, ist Pierre Lavergne, Dein Vater.“

Das junge Mädchen ward bleich.

„Ich dachte es mir wohl; was sollen Fremde für ihn fühlen, wenn die eigene Tochter nicht Achtung hegen kann für ihn? Und dennoch, Charles, dennoch, eben meines Vaters halber bat ich Sie an diesen Ort. Jener Greis, von Reudingen nennt er sich, vielleicht ein Verwandter jenes Geschlechts, an dessen Vernechtung mein Vater nicht schuldlos gewesen sein soll, bedrohte ihn mit seinem Haffe. Schützen Sie ihn, Charles, ich beschwöre Sie!“

Der junge Mann wich zurück.

„Was verlangen Sie, Marguerite?“ fragte er. „Es giebt Rache, die so geheiligt ist, daß sie zu verhindern Frevel wäre; ja ich selbst, ich fühle oftmals, als sei Pierre Lavergne nicht Der gegen mich, als Den er sich zeigt; als habe er mir ein Unrecht zugefügt, namenlos und himmelschreiend, — und nur der Gedanke, daß dieser Mann Ihr Vater, daß er geduldet, daß unsere Jugend neveneinander verstrich, daß Sie vielleicht um ihn eine Thräne weinen, Marguerite . . .“ Er hielt inne und beugte sich über die Hand des jungen Mädchens.

Theilnehmend neigte Marguerite ihr mildes Antlitz zu dem blondlockigen Haupte des Jünglings nieder.

„Armer Charles,“ sagte sie leise, „ich verstehe und beklage Sie, beklage mich selber.“

Mit einer heftigen Bewegung glitt Charles zu Margueritens Füßen.

„Ja!“ rief er mit lauter Stimme, „ja, Marguerite, das Eis, das gewaltsam sich wie eine Mauer um dieses Herz legte, es springt gelöst vom Sonnenschein des allliebenden Gottes, vom Sonnenschein Deiner Güte berührt. Marguerite, ich liebe Dich mit wahnsinniger Gluth, die reiche Erbin eines stolzen, hochmüthigen Vaters!“

Dresdner Nachrichten

vom 20. September.

„Charles Bojeau, Du bist undankbar gegen Deinen Wohlthäter,“ tönte eine Stimme vom Eingange her, mild und weich, wie man sie selten gehört. „Wann war ich stolz, wann war ich hochmüthig gegen Dich!“

Die beiden jungen Leute fuhren erschreckt auseinander, Purpurröthe bedeckte die Wangen Margueritens; denn am Eingange des Zimmers stand der alte Lavergne, ihr Vater, mit scheinbar erstaunten Blicken die Gruppe betrachtend, die sich seinem Auge darbot.

„Monsieur Lavergne!“ entfuhr es Charles, indem er sich erhob und sich wie schützend vor Margueriten stellte.

„Mein Vater!“ flüsterte das junge Mädchen kaum hörbar.

„Dein Vater, ja Dein unglücklicher Vater,“ fuhr Pierre heuchlerisch fort, „der selbst im Innern seines Hauses dem Verrath nicht entgeht. Habe ich das um Dich verdient, Charles Bojeau, da ich die hilflose Waise vom Tode rettete, daß Du mir das Herz meines Kindes stielst?“

„Mein Vater, ich liebe . . .“ stammelte Marguerite in höchster Verwirrung.

„Sie schweigen, Mademoiselle!“ unterbrach sie ihr Vater in strengerem Tone; „und Sie, Mr. Charles Bojeau, folgen mir, ich habe mit Ihnen zu reden. Sie sollen den Mann kennen lernen, den Sie stolz und hochmüthig schalten.“

Mit diesen Worten schritt der Schloßherr voran.

Während Marguerite in bangem Zweifel zurückblieb, folgte ihm Charles in sein eigenes Zimmer, das nur wenige der Schloßbewohner sich rühmen durften, zu betreten.

Das Gemach, zu dem nur ein Zugang führte, war wie eine Festung verbarrikadirt. In einem der Ecktürme des Schlosses gelegen, beherrschte das Auge von den Fenstern desselben aus die Gegend ringsum. Vor den Scheiben aber waren dicke Eisenstäbe angebracht, zum Schuß gegen einen fast unmöglichen Einbruch von der Außenseite des Schlosses her.

Lavergne ließ sich auf einen Divan nieder, während Charles, ohne seinen Wink, Platz zu nehmen, zu beachten, in bescheidener, aber entschlossener Stellung vor ihm stand.

„Charles Bojeau,“ nahm der Schloßherr das Wort, „Du selber sprachst es aus, ein armer, verwaister Knabe, erzogen und gebildet durch die Güte eines Fremden, wagt es, sein Auge zu der Tochter seines Wohlthäters zu erheben. — Was würden Sie thun, wenn Sie an der Stelle des beleidigten Vaters wären? — Antworten Sie mir!“

„Hören Sie mich, Herr Lavergne,“ entgegnete Charles nach einer Pause der Ueberlegung. „Wahr ist's, ich liebe Marguerite; aber diese Liebe ist Ihr Werk, denn Sie waren es, der die Jahre unserer Kindheit ungehindert nebeneinander verstreichen ließ; diese Liebe ist rein, frei von jedem uneigennütigen Gedanken. Wäre ich der Besitzer dieses Schlosses und Ihr Kind arm, ich wäre stolz, meine Schätze zu Margueritens Füßen zu legen; so aber, da ich nichts weiter bin, als ein elender Knecht, da lassen Sie mich entsagen den süßen Träumen und hinausziehen in die weite, weite Welt, nicht um mein Weh' zu vergessen, sondern es zu betäuben.“

„Und wenn der stolze, hochmüthige Mann Dich nicht ziehen ließe?“ fragte Pierre Lavergne milde; „wenn er zu Dir spräche: mehr als Schätze gilt mir ein edles, ritterliches Herz und das Glück meiner Tochter; würdest auch dann Du noch diesen Mann mit verachtendem Namen belegen?“

„Herr Lavergne — Ihr — o mein Gott, ist es ein Traum?“ stammelte Charles, seine Stirn berührend, als wolle er sich von der Wirklichkeit überzeugen.

„Marguerite sei Dein und mit ihr das reiche Erbe, das sie einst zu erwarten hat, wenn ich, — — doch ich denke noch lange nicht zu sterben,“ unterbrach er sich fast heftig. „Eine Bedingung nur setze ich auf mein Jawort,“ fuhr er fort, „wilst Du sie erfüllen, mag der nächste Moment Zeuge Eures Eheglücks sein.“

„Und diese Bedingung“ fragte der junge Mann ängstlich, und ein Abgrund thürmte sich zwischen ihm und seinen Hoffnungen auf.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Ministerium des Innern hat für die Dauer der Abwesenheit des no. d. amerikanische Konsuls Herrn D. H. Feisch, den hiesigen Kaufmann Herrn William Knoop zum Stellvertreter desselben bestimmt.

— Aus einer Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landesimmobiliärbrandversicherungsanstalt des Königreichs Sachsen auf das Jahr 1868 entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten. Während in der Einnahme die Summe von 2,166,097 Thalern für Brandversicherungsbeiträge, aufgenommene Vorschüsse, eingegangene Rückzahlungen auf gewährte Vorschüsse und Darlehen, Zinsen u. s. w., sowie 614,969 Thaler Bestand, am Jahreschlusse 1867 verzeichnet ist, beziffert sich die Ausgabe für Brandschadenvergütungen mit Hinzuziehung des Verwaltungsaufwandes, der Beiträge für Pensionen, besondere Expedition für Statistik, Einnahmergebühren u. s. w., überhaupt auf 1,750,424 Thaler und bleibt mithin zu Ende des Jahres 1868 ein Bestand von 415,673 Thaler. Von den im vergangenen Rechnungsjahre zu decken gewesen Passiven, im Betrage von 2,676,824 Thaler, sind im Laufe desselben nur 1,587,823 Thaler zur Abzahlung gelangt und blieb somit ult. 1868 noch ein Passivbestand von 1,089,000 Thaler; da aber zur Deckung dieser Passiven nur obiger Effektiv-Bestand von 415,673 Thalern vorhanden war, stellte sich am Schlusse des Jahres 1868 ein Defizit von 673,327 Thaler heraus. Rechnet man hierzu noch den früher gebildeten, unter obigem Kassen- und Vermögensbestande inbegriffenen, folglich besonders nicht mehr vorhandenen Vorschuss- und Reservefond der Anstalt von 332,723 Thaler, so erhöht sich die fehlende Summe leider auf 1,006,050 Thaler. Aus diesem Allen erhellet sehr klar, daß dies Institut der Landesbrandversicherungskasse auch im verflossenen Jahre, trotzdem in demselben größere Brände nicht zu vergüten waren, unter höchst ungünstigen Umständen gearbeitet hat, die theilweis auch noch aus den Jahren 1866 und 1867 hergeleitet werden können. Im Jahre 1868 haben 214 Brände mehr als im Vorjahre stattgefunden und sind infolge von zusammen 904 Bränden, die sich namentlich auf Spinnfabriken und andere gewerbliche Etablissements erstrecken,

für Städte 390,969 Thlr.

„ Dörfer u. 1,174,430 „

zusammen 1,565,399 Thlr. zu vergüten gewesen.

Um nun das bei der Anstalt zwischen dem Bedarf und den vorhandenen Mitteln existirende Mißverhältniß möglichst auszugleichen, sollen mit Genehmigung des königl. Ministerium des Innern zu den Terminen 1. Oct. 1869 und 1. Oct. 1870 außerordentliche Beiträge von terminlich 1 Pfennig pro Einheit zugleich mit den ordentlichen Beiträgen erhoben werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß am Schlusse des Jahres 1868 die Gesamtversicherungssumme

für Städte 242,610,620 Thlr.

„ Dörfer u. 305,832,230 „

zusammen 548,442,850 Thlr. betrug und demnach 43,901,445½ Beitragseinheiten auf die Städte und 77,260,942 Beitragseinheiten auf die Dörfer u. kommen.

— Gestern Vormittag 11 Uhr fand im Circus am Böhmischem Bahnhofe eine von 4- bis 5000 Personen besuchte Volksversammlung behufs Erörterung der Klosterfrage statt. Von den Anwesenden einstimmig zum Vorsitzenden erwählt, eröffnete Herr Delbrück die Verhandlung durch Mittheilung der erfreulichen Thatsache, daß bei der letzten Volksversammlung erzielte Ueberschuß von 14 Thlr. 12½ Ngr. an die Hinterlassenen der bei Langebrück Verunglückten ausgezahlt sei, und daß man den etwa heut sich ergebenden Ueberschuß zu gleichem Zweck zu verwenden gedenke. (Allg. Zustimmung). Nachdem Herr Delbrück weiter auf den Zweck der gegenwärtigen Versammlung aufmerksam gemacht, der darin bestehe, vom Standpunkte geistiger Freiheit aus die Klosterfrage zu erörtern, ohne nach irgend welcher Seite hin verlegen zu wollen, ertheilte er dem Referenten Dr. Döhn das Wort. Einleitend bemerkte derselbe, daß das Comité, welches die Versammlung berufen, die Freiheit des Glaubens auf seine Fahne geschrieben und es daher nicht in der Absicht desselben liege, Front gegen den Katholizismus zu machen. Liefere doch der protestantische Jesuitismus, wie er in Berlin, Darmstadt und Dresden zu Hause sei, Angriffspunkte genug. Auch protestire er im Namen der Versammlung gegen die anonymen Verdächtigungen

als ob man nur Agitationen zu ganz anderen Zwecken damit beabsichtige. Das letzte Mal sei man lediglich der großen Unglücksfälle halber zusammengekommen. — Zur Sache übergehend, verbreitete sich Redner sehr ausführlich über die allgemeine historische Entwicklung des Klosterwesens, wies speziell nach, wie dasselbe viel älter als das Christenthum sei, also auf einen christlichen Charakter um so weniger Anspruch habe, als weder Christus noch seine Apostel irgend einem Klosterorden angehört. Erst in späteren Jahrhunderten habe der römische Papst das Klosterwesen Tibets nachgeahmt und sei gewissermaßen der Dalai-Lama des Christenthums geworden. Der Redner zog hier im Einzelnen mehrfache Parallelen zwischen Tibet und Rom, die von außerordentlicher Wirkung auf die Versammlung und von lang anhaltenden Beifallskundgebungen begleitet waren. — Wie aber das Naturgesetz die Blätter vom Baume löse, wenn die Frucht gereift ist, so sei dies auch in geistiger Beziehung der Fall. Noch zu Luthers Zeiten habe sich die Zahl der Mönche auf 2,465,000 Faullenzer (Stürmischer Beifall) und 1 Million Bettler belaufen. Nächst dem besprach Redner den Splanus und die Encyklika des Papstes, kam auf den Schuß, deren sich die Klosterwirtschaft in Preußen erfreut, und ging schließlich zu den Klosteraffären in Sachsen über. Bei aller Achtung vor den Berichten des Generalstaatsanwalts Dr. Schwarze, könne er doch nicht glauben, daß die Untersuchung „unerwartet“ gekommen sei; denn einmal habe die Krakauer Nonnengeschichte auch unsere Klöster aufgerüttelt; sodann sei wochenlang in der Presse Lärm geschlagen worden, der sicherlich auch den Weg über die Klostermauern gefunden; und endlich glaube er, daß, da nach den Verträgen mit Oesterreich ohne Erlaubniß des Abts von Döbegg eine Untersuchung nicht möglich gewesen, dieser Abt jedenfalls die Aebtißin auf den Besuch des Herrn Generalstaatsanwalt vorbereitet habe. Diese Verträge müßten beseitigt und aufgehoben werden, sollten die Klöster nicht länger einen Staat im Staate bilden und somit der Verfassungsbestimmung ins Gesicht schlagen: gleiches Recht für Alle. Uebrigens sei er überzeugt, daß, wenn sich die Regierung wegen Beseitigung der fraglichen Verträge an den österreichischen Kultusminister Dr. Hasner wende, dieser antworten würde: „In Gottes Namen, hebt sie auf, sammt den Klöstern, und womöglich auch unsere mit.“ Aus diesen Gründen beantrage er, folgende Resolution zum Beschluß zu erheben:

1) Jedwedes Klosterwesen läuft, weil es ein veraltetes und gefährliches hierarchisches Institut ist, den humanen Forderungen unserer Zeit, welche die vollste Oeffentlichkeit in rückhaltlosester Hingebung an die allgemeinen Interessen des Lebens und der staatlichen Gesellschaft verlangen, in jeder Beziehung schnurstracks zuwider.

2) Innere und äußere Gründe sprechen mit überzeugender Wahrheit dafür, daß das mittelalterliche Klosterwesen einer natur- und vernunftgemäßen Entwicklung der Individuen wie der Völker nicht bloß nicht förderlich, sondern entschieden hinderlich und deshalb mit allen seinen schädlichen Wirkungen zu beseitigen ist.

3) Speciell für das Königreich Sachsen erwarten wir, daß unsere Volksvertreter im Verein mit der Regierung energische Schritte thun werden, um zum Heil des Gemeinwohls das Land von diesem und jedem anderen verderblichen hierarchischen Unwesen bald möglichst gründlich und für alle Zeiten zu befreien.

In der hierauf eröffneten Debatte nahm nur Wahlteich das Wort, um vom socialistisch-demokratischen Standpunkt aus dem Referenten zu antworten. Doch wurde er gleich im Eingange seiner Rede wegen der Behauptung, Dr. Döhn habe den Katholizismus angegriffen, von der Versammlung so stürmisch unterbrochen, daß es ziemlich lange dauerte, ehe der Präsident die Ruhe wieder herstellen und dem Redner weiteres Gehör verschaffen konnte. Wahlteich empfahl sodann den Austritt aus der Landeskirche als einzigen Weg zur Erreichung geistiger Freiheit und gefiel sich schließlich in Verdächtigungen gegen die Männer der national-liberalen Partei. — Da sich Niemand weiter zum Wort meldete, wurden nach dem Schlußwort des Referenten, worin die Beschuldigungen des Voredners ihre Widerlegung fanden, obige Resolutionen einstimmig angenommen. Präsident Delbrück schloß die Versammlung mit dem Hinweis, daß gerade Sachsen als Wiege der Reformation berufen sei, die Fahne religiöser und geistiger Freiheit dem deutschen Volk voranzutragen.

— Wie aus dem in voriger Nummer befindlichen Inserat hervorgeht, ist Medicinalrath Dr. Schmalz von seiner Reise aus dem Norden zurückgekehrt, und wird jetzt wieder in Dresden (Lange Straße 35) Gehör- und Sprachkranken Rath erteilen und womöglich Hilfe oder

wenigstens Erleichterung bringen. Da sich derselbe seit länger Zeit eines sehr guten Rufes als Ohren-Arzt erfreut, machen wir diejenigen, welche seiner Hilfe bedürfen, auf diese Gelegenheit, den bewährten Rath des Spezialisten einholen zu können, noch besonders aufmerksam; jedoch wird derselbe nur bis Ende d. M. hier verweilen, dann aber zu seiner eigenen Gesundheit seinen Winter-Aufenthalt im Süden nehmen.

— Die in Dresden lebenden, bei der Londoner Lebensversicherungsgesellschaft „Albert“ Versicherten, haben zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen gegen die bankrotte Gesellschaft sich vereinigt und alle übrigen bei gedachter Gesellschaft Versicherten, welche im Königreich Sachsen wohnen (234 Personen mit einem versicherten Kapital von 373,500 Thalern, welche bisher jährlich 18,000 Thaler Prämiengehälter bezahlten), durch besonderes Ausschreiben aufgefordert, sich dieser Vereinigung anzuschließen. Der gewählte geschäftsführende Ausschuß, welcher bereits in voller Thätigkeit ist, besteht aus folgenden Herren: v. Holleufer, wirkl. Geh. Rath a. D., Vorsitzender, Dr. Stein, Regierungsrath und Professor, Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Schanz, Advokat, Schriftführer, Scholz, Kaufmann und bisher Generalagent des „Albert“, Kassirer, Dr. Küchenmeister, Medicinalrath, Gärtner, Buchdruckereibesitzer und v. Plöb, Oberst, Beisitzer.

— Grabgeläute durchtönte am 17. d. M. die Gefilde des Plauenischen Grundes und Lüfte trugen den Glockenton hinauf zu den Höhen des Windberges, wo zum großen Bergmannsgrabe am „Segen Gottes-schacht“ viel tausend theilnehmende Herzen strömten, die Begräbnisfeier jener unglücklichen Opfer zu begehen, welche die Schreckens-Katastrophe vom 2. August tief unter der Erde gefordert. Da ruhen sie gebettet, 238 Mann*) in einem gemeinsamen Grabe, das ungefähr 50 Ellen lang, 30 Ellen breit in einer Höhe von 5 Fuß sich über das Plateau erhebt und am Tage der Feier einem Blumenteppeich gleich, den Liebe und Freundschaft darüber ausgebreitet. Fürwahr, es war eine ernste, erhebende Feier. Am „Hoffnungsschachte“ formirte sich der Trauerzug. Gegen 15:10 Bergleute in Paradeuniform, den Becken von Burgk, Zauderode, Potschappel und Hänichen angehörend, drei Männergesangsvereine aus dem Plauen'schen Grunde, vier bergmännische Kapellen, vierzehn Geistliche, Vertreter der königl. Staatsregierung und der städtischen Behörden Dresdens, Mitglieder des Central-Hilfskomites, Vertreter der Presse und einige andere Persönlichkeiten bildeten den großartigen Kondukt, der mit schwarzumflorten Fahnen gegen halb 10 Uhr Vormittags am Riesengrabe anlangte und mit den Hinterbliebenen der Verunglückten innerhalb eines mit Barrieren umschlossenen Raumes Aufstellung nahm, während außerhalb der Barrieren ein zahlloses Publikum der Feierlichkeit anwohnte. Auf das Grab selbst, das längs seiner granitnen Einfassung einen ringsum gehen/ den breiten Fußweg enthält, begaben sich nur die Geistlichkeit, die Gesangsvereine und die Kapellen. Nach dem Eingangsliede: „Nun laffet uns den Leib begrab'n ic.“, welches theils von der ganzen Versammlung mit Instrumentalbegleitung, theils einzeln von den Männer-Chören gesungen wurde, hielt Herr Pastor Römisch aus Döhlen die Grabrede. In ergreifender Weise schilderte der Redner unter Bezugnahme auf die Worte Jeremia: „Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt und meine Augen Thränenquellen wären, damit ich Tag und Nacht beweinen könnte die Erschlagenen in meinem Volk“, nochmals die Unglückskatastrophe und führte die in lautes, herzzerreißendes Weinen und Schluchzen ausbrechenden Wittwen und Waisen im Geiste hinab in die Tiefe, sie am Stauben ihrer Männer und Väter aufzurichten, welche im Angesichte des sicheren Todes als letztes Abschiedswort ihnen noch zugerufen: „auf Wiedersehn!“ Sodann wandte sich der Redner zu dem Thema: „Jesus am Grabe des Lazarus, der beste Tröster an den Gräbern der Seinen.“ Mit den Thränen, die der Heiland um seinen Freund Lazarus geweint, habe er erstens die Thränen trauernder Liebe geheiligt. Aber wie einst am Sarge zu Nain, rufe er auch heut an diesem großen Todtenbette den tiefbetäubten Wittwen und Waisen zu: „Weinet nicht!“ Jesus am Grabe des Lazarus weise zweitens die Klage des Zweifels und den Spott des Unglaubens zurück. Wie Marie an der Auferstehung ihres Bruders gezweifelt, so sei auch von den Hinterlassenen der Verunglückten vielfach die Klage laut geworden: „Mein Gott, warum hast Du uns das gethan!“ Allein, wie Marie dem Willen des Heilands sich unterordnete, so müsse auch unser Glaube ein demüthiges Beugen unter

*) Außer ihnen fanden 31 in Döhlen, 7 in Somsdorf, Pesterwitz und Plauen ihre letzte Ruhestätte.

den Willen des allmächtigen Gottes sein. Endlich aber stärke Jesus am Grabe des Lazarus durch seine That die Hoffnung des Glaubens. Wie er seinen Freund in Bethanien dem Leben wiedergegeben, so werde er auch den in diesem Grabe Schlummernden zurufen: „Ich sage Dir, stehe auf!“ Darum unverzagt die Prüfung ertragen, denn einst kommt der Tag des Herrn. — Nach Schluß dieser Rede folgte die Arie: „Mag auch die Liebe weinen: es kommt ein Tag des Herrn.“ Herr Diaconus Peter aus Dresden sprach hierauf das Gebet, anknüpfend an die Worte des Propheten: „Auf dem Gebirge hat man ein Schreien gehört.“ und in Weiteren auf das Beispiel des Apostels Paulus verweisend, welcher sich vor dem Feuerstrahl des Herrn niedergeworfen und ausgerufen habe: „Herr, was willst Du, das ich thun soll?“ Dann ersuchte der Redner den Geist der Gerechtigkeit auf Diejenigen, welche die gesammelten Gaben der Liebe zu vertheilen haben, den Geist demüthiger Dankbarkeit aber auf die Empfänger, dankte dem todesmuthigen Herausbeförderern der Leichen und empfahl das Werk sammt allen seinen Angehörigen dem Segen Gottes. Es reichte sich hieran ein Gesang aus dem Burgker Bergmanns-Gesangbuch. Nachdem schließlich Herr Consistorialrath Dr. Kohlschütter aus Dresden den Segen über das Grab gesprochen, endete die Feier mit dem Liede: „Ist's einst genug.“ — Nur langsam, obgleich mit dem Schluß der letzten Strophe heftiger Regen den milden Strahl der Herbstsonne verdrängte, konnten sich die Hinterlassenen von dem großen Todtenbette trennen, und nur langsam wird die Zeit ihre blutenden Herzen heilen.

— Nach Beendigung der Trauerfeierlichkeit für die am 2. August verunglückten Bergleute im Plauenschen Grunde hat, wie das „Dr. J.“ mittheilt, eine Sitzung des „Centralhilfskomitès“ in der „rothen Schänke“ zu Döhlen stattgefunden, an welcher auch Sr. Excellenz der Herr Kreisdirector v. Könnert und Herr Amtshauptmann v. Bieth Theil nahmen. In derselben ist der Beschluß gefaßt worden, für die Hinterlassenen der Verunglückten, welchen Hr. Baron v. Burgl am 11. September noch den vollen Schichtlohn gezahlt hat, vom 15. September an einen interimistischen Unterstützungsplan in Kraft treten zu lassen, welcher bis zur Feststellung des definitiven Vertheilungsplanes und eventuell bis Ende dieses Jahres Giltigkeit haben soll. Zur Ausführung dieses provisorischen Unterstützungsplanes ist sodann weiter Folgendes beschlossen worden: 1) von der nähern Erörterung der Bedürftigkeitsfrage ist vorläufig abzusehen und es sollen bis zur Feststellung eines definitiven Vertheilungsplanes alle Diejenigen unterstützt werden, von denen glaubhaft nachgewiesen ist, daß einer der Verunglückten zu ihrer Versorgung rechtlich oder moralisch verpflichtet war; 2) jede hinterlassene Wittve (oder Mutter) erhält (nach den Anträgen des zur Erörterung dieser Angelegenheit niedergesetzten, aus den Herren Director Grahl, Bergverwalter Kühn und Gemeindevorstand Christmann bestehenden Komitès) außer den Beiträgen aus der Knappschaftskasse vorläufig monatlich 4 Thlr., jedes ihrer Kinder 1 Thlr. und jede vater- und mütterlose Waise 3 Thlr. ausgezahlt; 3) die Auszahlung dieser provisorischen Unterstützungsbeiträge hat am 1. und 16. eines jeden Monats zu erfolgen. — Wir bemerken hierbei, daß die Zahl der hiernach zu unterstützenden Wittwen (oder Mütter) 220, die der Kinder 508 und die der Waisen 11 beträgt. Schließlich wurde, mit dem Wunsche um möglichste Beschleunigung seiner Arbeiten, ein Komitè zur Feststellung des definitiven Vertheilungsplanes niedergesetzt, wobei die Wahl auf die Herren Hofrath Ackermann, Handelskammersekretär Dr. Krensch (Beide in Dresden), Director Grahl (Döhlen), Bankdirector Koehne und Handelskammerpräsident Rülke (Beide in Dresden) gefallen ist.

— Der norddeutsche Bund hat bereits für die Summe von 85,000 Thalern in Leipzig ein Gebäude für das Bundes-Oberhandelsgericht erworben.

— In der am 16. d. M. in Leipzig im großen Saale der Buchhändlerbörse abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, zu welcher sich 79 Aktionäre mit 1403 Aktien und 252 Stimmen eingefunden hatten, ist die Zinserhöhung für zwei Millionen 4prozentige Prioritäts-Anleihe auf 5 Prozent einstimmig beschlossen worden.

Meißen, 16. Sept. (M. Tgl.) Von der gewaltigen Kette, welche der im Laufe künftigen Monats auf der Elbe zwischen hier und Dresden ins Leben tretenden Ketten dampfschiffahrt dienen soll, werden jetzt mehrere Theile, zusammen eine Meile lang, hier aus-

geschifft. Die Theile für die obere Strecke sind bereits nach Dresden hier durchgeschifft und ein Theil ist noch unterwegs. Die Kette ist von dem besten Eisen in England gefertigt, die Glieder sind circa 4 Zoll lang und $\frac{1}{2}$ Zoll stark; die Meile davon hat eine Last von 1700 Centner.

Unfälle und Verdere

— Lückendorf, 17. Sept. In einem Anfall von Schwermuth erhing sich der 44 Jahre alte hiesige Inwohner und Korbmacher Großer in einem nahen Gehölz. Er hatte sich schon am 30. v. M. von seiner Wohnung entfernt, und wurde sein Leichnam gestern aufgefunden. Großer war verheirathet und hinterläßt 5 Kinder.

— Niederoderwitz, 17. Sept. Aus bis jetzt unbekannter Ursache brach gestern Abend in einem Gebäude des Gartenbesizers Zimmermann hier selbst Feuer aus, durch welches das Wohnhaus, die Scheune mit den Erntevorräthen, sowie Holz- und Wagenschuppen in kurzer Zeit zerstört wurden.

— Sayda, 17. Sept. Im Hause des Wirtschaftsbesizers Dittrich in Niederheidersdorf ist gestern früh um 3 Uhr, wie verlautet durch Unvorsichtigkeit, Feuer ausgebrochen, infolge dessen das Wohnhaus, die Scheune und der Schuppen, sowie sämtliche Erntevorräthe und das Mobiliar in Asche gelegt worden sind. Leider fielen den Flammen auch 7 Personen zum Opfer, welche später schrecklich verbrannt und entstellt unter den Trümmern hervorgezogen wurden. Die Wirtschaftsauszüglerin Bähr, der in dem Hause wohnende Handelsmann Kaita aus Böhmischo-Grünthal nebst seiner Haushälterin, sowie die 4 Kinder des Dittrich, im Alter von 17, 11, $7\frac{1}{2}$ und 5 Jahren, fanden in dem furchtbaren Elemente ihren Tod.

— Königsberg. Ueber den in voriger Nummer kurz erwähnten Unglücksfall bringt das königl. Polizeipräsidium folgenden offiziellen Bericht vom 14. Sept.: „Am gestrigen, von dem Festkomitè bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in den Logengärten veranstalteten Gartenfeste, hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. In dem Augenblicke, als die Ufer des Schloßteichs und die darüber führende Brücke im hellsten Lichtglanze stahlten, brach ein Feld des Brückengeländes, und eine Menge der auf der Brücke befindlichen Personen stürzte in den Teich hinab. Mehrere retteten sich ans Land. Viele wurden durch die von allen Seiten hinzugeretene Hilfe aus dem Wasser herausgezogen und in den nahegelegenen Garten gebracht. Leider sind von diesen nur 7 durch die in großer Anzahl zu Hilfe geeilten Aerzte und die von ihnen angewandten Mittel ins Leben zurückgerufen, während 29 Personen leider als todt erklärt werden mußten. Einige sind von den Ihrigen sofort erkannt und nach Hause genommen, Mehrere später rekonoscirt und 3 noch nicht erkannt. Der erschütternde Unfall ist nach den bisherigen Ermittlungen dem Umstande zuzuschreiben, daß das bei sonstigen ähnlichen Veranlassungen mit dem besten Erfolge angeordnete, die Menge fortbewegende und durch eine große Anzahl kommandirter Polizeibeamten unterstützte „Rechtsgehen“ durch den Ruf einiger Zuschauer: „Die Brücke brennt“, gestört und unterbrochen wurde und dadurch ein so heftiger Andrang nach einem Punkte des Geländers stattfand, daß dasselbe unter der Wucht der rückwärts Drängenden brechen mußte. Die Schloßteichbrücke, die bei allen Festlichkeiten auf dem Schloßteiche den besten Ueberblick gewährt, ist seit dem vor 7 Jahren erfolgten Neubau ohne Bedenken auch dieses Mal dem Publikum freigegeben worden, in der Ueberzeugung, daß bei einem Fortbewegen der Menge ein Unglück nicht zu befürchten sei. Die Bekleidung der Brücke hat, wie der Augenchein lehrt, in der That an einer Stelle zu brennen angefangen. Alle weitem Feststellungen wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.“

— Magdeburg. Auf einem Bahnübergange in der Nähe der Station Bokau wurde am 14. Sept. Vormittags ein zweispänniger Wagen durch den um 8 Uhr von Leipzig kommenden Schnellzug total zertrümmert. Beide Pferde blieben auf der Stelle todt und der Führer des Gespanns erlitt schwere Verletzungen. Für den Bahnzug ging der Unfall ohne Schaden ab.

Postbeate - Mevertott.

Dienstag, 21. Sept.: Am de. Große he. osche Doer in 5 Akten, von Stud. Rinald: Herr Kammerfänger Lichthofed.
Mittwoch, 22. Sept.: Egmort.
Donnerstag, 23. Sept.: Die Me. ste. finger von Nürnberg. (Anfang, 6. Akt.)
Freitag, 24. Sept.: Dr. G. zählung. n der Königin von Navarra.
Sonntag, 25. Sept.: Stradella. (N. e.)

A n k ü n d i g u n g e n.

S T R O H

von heller und trockner Beschaffenheit wird in größeren Quantitäten stets gekauft und

D ü n g e k a l k,

90 % kohlensauern Kalk enthaltend, fuhrenweise billig abgegeben in der

Rhode'schen Papierfabrik
zu Gainsberg bei Tharandt.

(36)



Das k. k. concessionirte
Kornenburger Viehpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe,

(10)



ist stets echt zu haben:

in Dresden in sämtlichen Apotheken, in Leipzig in der Engel-Apothek, Salomonis-Apothek und der Löwen-Apothek,
sowie in den meisten Apotheken des Königreichs Sachsen.

Warnung: Um das Publikum vor Ankauf von Falsificaten zu bewahren, wird angezeigt, nur jene Packete und Flaschen für echt zu halten, die mit dem **Stiegel und der Firma „Franz Joh. Kwizda in Kornenburg“** versehen sind.

Pressapfel-Lieferanten

wollen baldigt ihre billigte Offerte bis nach Hirschberg an Ort und Stelle geschäftl. pr. Scheffel Äpfel schriftlich machen.

Hirschberg i. Schl., vor dem Burathore.

(20)

Carl Samuel Haessler.

Einmal gebrauchte Scheffelsäcke

sind billig zu verkaufen in der Salzniederlage

Dresden, Galeriestrasse 18.

Trauben-Bucker

in Krümel und Stücken, empfiehlt billigst

Julius Grossmann.

(17)

Dresden, Scheffelsasse 13, zum Palmbaum.

Weizen- und Roggenmehl, Futtermehl, Weizen- und Roggenkleie

in verschiedenen Sorten, desgl. auch in

peruanischen Guano

empfehlen billigst die

Mehl- u. Getreide-Handlung von **A. T. Richter,**

Dresden, Antonstraße 5 b, schrägüber vom schles. Bahnhof. (43)

Die **Kronen-Apothek** in Dresden empfiehlt:

Recht holländ. Milch- und Nuzenpulver,

um den Ertrag der Milch zu erhöhen, in Paketen à 4 und 8 Ngr.,

Mittel gegen die Klauenseuche,

in Flaschen à 5 und 10 Ngr.,

Kornenburger Vieh- und Nähr-Pulver,

in Paketen à 8 und 16 Ngr. (57)

Palmkuchen-Mehl,

anerkannt vorzügliches Futtermittel, von wissenschaftlichen Autoritäten geprüft und empfohlen, offerirt à Ctr. 2 Ebl., bei Parthieen billiger,

(30)

Ludwig Kuntzelmann, Dresden, am See Nr. 20.

Unentbehrlich für jede
Familie.

Oscar Baumann's
aromatische (15)

Eibischwurzel-Seife.

Allgemein anerkannt als die zarteste, feinste, gegen alle Mängel und Unvollkommenheit der Haut schützende Seife dient dieselbe ganz besonders zur Entfernung der Finnen, Haut-Ausschläge, Flechten, Schärfe u. s. w., und erhält der Gesichtsfarbe die jugendliche Frische bis in das höchste Alter.

1. Qualität à Stück 2 und 4 Ngr.,
3 Stück 5 und 10 Ngr.

Alleinige Niederlage
in Dresden bei

Oscar Baumann,
Frauenstraße Nr. 10,

sowie bei nachfolgenden Herren, in

Bautzen: **Ernst Braun.**

Gamenz: **Ed. Jannicaud.**

Döbeln: **Robert Wilke.**

Freiberg: **Ernst Görge.**

Leisnig: **Carl Richter.**

Hofweil: **E. Laumann.**

Eine große Auswahl Sopha's von 4—16 Thlr., Federbetten, sowie auch Möbel aller Art sind zu haben bei

Böhme in Dresden,

(6)

Stärkengasse Nr. 21, part.

R. F. Daubig'scher

Kräuter-Liquor,

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubig** in Berlin, dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenständig so vielfach empfiehlt, ist allein zu haben bei:

R. H. Paus, Dresden.

Joh. Linke, Dresden. **C. W.**

Witzsch, Dresden. **Friedr.**

Schlegel in Pirna. **C. W. Künzelm**

mann in Dippoldiswalde. **Leopold**

Fritzsche in Freiberg. **H. Hänzliche**

in Radeberg. **Fert. Angermann** in

Königsstein. **C. Kien** in Großschörs-

dorf. **Herrmann Köhr** in Schandau.

C. A. Wagner in Glashütte. **J. G.**

Weyhorn in Stolpen. (38)

2 Milliarden,

1 deutsches u. 1 französisches, fast neu, mit Zubehör, sind sehr billig zu verkaufen in Dresden, Walspurgstraße 17. (31)

Auction.

Freitag, den 24. September, Nachmittags von 3 Uhr an, sollen zu Dresden in der Königl. Gerichts-Auction — Ranpeische Straße Nr. 21

50 vollständige Gebett Federbetten
verschiedener Qualität

versteigert werden.

C. Breitfeld,

(78)

Königl. Gerichts- und Rathes-Auctionator und Taxator.

Baustellen-Auction.

Unterzeichneter beabsichtigt die ihm zugehörigen, schuldenfreien, vom Königlichen Staatswald abgetrennten, an der Dresden-Königsbrücker Straße neben dem Gasthose zum Schänkhübel, mithin in der Nähe Dresdens gelegenen zwölf Baustellen sammt den auf zweien derselben bereits erbauten neuen und massiven Wohnhäusern, deren Parterre zu verschiedenen Geschäftsbetrieben passen und deren Etagen zu comfortablen Sommerwohnungen, für welche letzteren sich überhaupt die prächtige Waldlage der sämtlichen Bauplätze ganz vorzüglich eignet, eingerichtet sind, öffentlich zu versteigern, und ersucht Kaufsliebhaber und darauf Reflectirenden, sich

den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zum Schänkhübel einzufinden zu wollen.

Die näheren Bedingungen werden im Versteigerungstermine publicirt und sind auch schon jetzt zu Jedermanns Einsicht im Gasthose zum Schänkhübel öffentlich ausgehängt, sowie in der Wohnung des Unterzeichneten zu erfahren.

Dresden, am 6. September 1869.

H. F. Grothaus,

Jacobsgasse Nr. 13, I. Etage.

(11)

**Auction**

von Oldenburger Milchvieh.

Am Montag, den 27. d. M., Mittags 12 Uhr,

lassen Unterzeichnete einen großen Transport hochtragender Oldenburger Kühe u. Kalben sowie einige junge Zuchtbullen beim Gastwirth Werner, Schenkenhöfe in Dresden, öffentlich versteigern.

Oberhammelwarden, den 18. September 1869.

(70)

Köster & Stege.

Freiwillige Versteigerung.

(62)

Das jetzt Nühle'sche Gut Nr. 1 zu Rmehlen bei Wantewitz mit noch einem Zubehör von ca. 12 Schffl. Feld, Wiese und hübschem Obstgarten, guten Gebäuden, jedoch ohne Inventar, soll

Freitag, den 24. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden, sehr günstigen Bedingungen, freiwillig versteigert werden.

Kaufslustige werden daher ersucht, gedachten Tages im Gasthose zu Rmehlen sich einzufinden.

Emil Müller.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreiche Sachsen.

Annahme von Spareinlagen:

Bei 3-monatlicher Kündigung	4	Prozent	Verzinsung,
" 8-tägiger	3	"	"
" täglicher Verfügbarkeit	2	"	"

Dresden, am 15. September 1869.

(60)

Das Directorium.

Sächsische Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.

Im Auftrage des Verwaltungsraths beehren wir uns, die Herren und Frauen Aktionäre unserer Gesellschaft

für Freitag, den 24. d. M., Abends 7 Uhr,

in Helbig's Lokal an der Elbe hierselbst, Saal Nr. 4, Haus Nr. 4, zu einer vertraulichen Besprechung hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Dresden, am 17. September 1869.

(61)

Das Directorium.

Druck und Verlag von C. Heinrich

Achtung! (30)

Ein Kühlschiff, noch sehr gut, einige 20 Tonnen haltend, ist wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen bei

Ernst Freudenberg,

Gutsbesitzer in Schönbrunn b. Bischofswerda.

Billige Cigarren,

100 Stück von 10, 12, 14, 16 bis 20 Ngr.

Bessere Sorten:

100 Stück von 25 Ngr. bis 2 Thlr.

bei

Johann Reissig,

(73)

Dresden Weißgasse 7.

Eine starke, gesunde, eichene Welle, 10½" lang, liegt zum Verkauf bei (28)

A. Beisert,

Hof- und Bäckermühle, Dresden.

Ein Billard mit Zubehör steht wegen Mangel an Platz sofort billig zu verkaufen. Näheres in Dresden, Bauhofstraße Nr. 11, nahe der vorm. Albertsbahn. (18)

30 Stück 4 Wochen alte Suffolk und halbenenglische Ferkel sind zu verk. Gaustreis 2.

Verkauf.

Ein deutsches, fast neues Billard mit sämmtlichem Zubehör, und ein Pianoforte ist verhältnißmäßig sofort billig zu verkaufen: Dresden, Palmstraße Nr. 16, in der Restauration. (48)

Im Pfandgeschäft Dresden, große Kirchgasse Nr. 2, II. Etage, sind billige neue und getragene Kleidungsstücke zu verkaufen. (40)

Prämiirt.

Zinkfensterrahmen

billiger als eiserne, liefert Louis Fickert in Dresden. (65)

Pferde-Dünger

liegt eine große Partie zu verkaufen: Dresden, Zell'scher Weg 1, unterhalb dem Feldschlößchen.

NB. Derselbe liegt außerhalb der Stadt und kann deshalb den ganzen Tag abgefahren werden. (72)

Galizienstein

(blauer Bitriol)

zum Weizen-Anmachen, empfiehlt

W. F. Rivinus,

(74) Dresden, Dippoldswaldaer Platz 7.

Neht amerikanisches

Petroleum,

Salon-solaröl,

Ligroin

und Kerzen aller Art, empfiehlt

W. F. Rivinus,

(75) Dresden, Dippoldswaldaer Platz 7.

Junge Schweine sind zu verkaufen auf dem Rüttergut Dreysewitz. (77)

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll
den 25. October 1869
das Herrn **Gottfried Heinrich Danne** zugehörige Feld-Grundstück Nr. 66 h. des Flurbuchs, Nr. 183 des Grund- und Hypothekenbuchs für Trachau, welches Grundstück am 9. August 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
100 Thlr. — — —
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 10. August 1869.

Königlich Sächsisches Gerichtsamt.

(1) Heink. Klien.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll
den 27. October 1869
das Herrn **Gustav Heinrich Ernst Börner** zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 37 des Katasters, Nr. 466 a. des Flurbuchs, Nr. 256 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strießen, welches Grundstück am 7. August 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
5200 Thlr. — — —
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 9. August 1869.

Königlich Sächsisches Gerichtsamt.

(2) Heink. Klien.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamte soll
den 28. October 1869
das **Emil Julius Eichler** in Dresden zugehörige, in Loschwitz unter Nr. 41 des Brand-Cataster gelegene, auf Folium 45 des Grundbuchs für genannten Ort eingetragene und aus zwei Wohngebäuden, Schuppengebäude, Hofraum und Garten bestehende Grundstück, welches am 23. Juli 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
1250 Thlr. — — —
ortsgerichtlich gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsstelle, sowie im Elbgasthose zu Loschwitz aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 4. August 1869.

Königliches Gerichtsamt.

(3) Heink.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll
den 29. October 1869
das zum Nachlassschuldenwesen **Friedrich Ferdinand Heger's** gehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 118 c. des Katasters, Nr. 66 c. und 67 des Flurbuchs, Nr. 125 des Grund- und Hypothekenbuchs für Lockwitz, welches Grundstück am 11. August 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
6500 Thlr. — — —
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, den 12. August 1869.

Königl. Sächs. Gerichtsamt.

(5) Heink. Klien, Assessor.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll
den 30. October 1869
das dem Schmiedemeister **Johann Eduard Schneider** in Strießen zugehörige Hausgrundstück sammt Wiese und Feld, Nr. 21 B. des Brandkatasters, Nr. 123 des Flurbuchs, Fol. 244 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strießen, welches am 9. August 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4000 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 12. August 1869.

Königliches Gerichtsamt.

(4) Heink. Just.

Privat-Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend, den 2. October 1869,
von Vormittags 9 Uhr an,
sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Schmiedemachers **Karl Philipp** in Komnik gehörigen Gegenstände, als: ein großer eiserner **Ampos** nebst großem Stein, ein **Sperrhafen**, eine Partie **Kreis-Sägen**, zwei eiserne **Drehbankräder**, ein **Drehbankaufsatz** mit eingeglossener Spindel, eine **Eisenaufgabe** zur Drehbank, sowie sehr verschiedenes **Handwerkzeug** für Schlosser, Schmiede, Tischler, Stellmacher, Zimmerleute u. s. w., sowie eine große Partie **Nutzholz**, **Pfosten** etc. durch Unterzeichneten gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Komnik, den 18. September 1869.

(46) **Gottlieb Hesse**, Ortsrichter.

Freiwillige Subhastation.

Montag, den 27. September,
Vormittags 11 Uhr,
soll das in Strieß bei Dresden sub Nr. 4 gelegene **Gut**, welches ein Areal von 20 Scheffel an Feldern, Gärten und Wiesen enthält, im Gute selbst freiwillig versteigert werden. Das Nähere über die Kaufbedingungen kann vorher von Kaufsliebhabern bei dem Besitzer daselbst eingesehen werden. (34)

Bekanntmachung.

Montag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr, sollen die in Blankenstein bei Wilsdruff von dasiger Kirche abgenommenen Dachziegel, circa 15000 Stück, sowie dergl. Latten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. (76)

Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Auf den I. Jagd-Bezirk zu Herzogswalde bei Wilsdruff wird der Lerchenstrich durch fremde Personen gänzlich verboten, da ich Unterzeichneter die Ausübung desselben selbst unterlasse. Diejenigen Personen, welche mein Jagdrevier durch Hoch- und Niederjagd überschreiten, werden der gesetzlichen Strafe entgegen gehen; es wird auch Denjenigen eine gute Belohnung zugesichert, welcher mir solche zur Anzeige bringt, daß diese zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden können.
Dohrsdorf bei Tharandt.

Gutsbesitzer **Robert Vogd**,
Jagdpächter.

Stellmacherei-Verkauf.

Ein **Haus** in einem großen Dorfe bei Freiberg, in welchem die Stellmacherei jetzt schwunghaft betrieben wird und welches ohne das Geschäft wenigstens noch 80 Thlr. einbringt, ist veränderungshalber mit sämmtlichem Holzvorrath und Werkzeug baldigst höchst preiswürdig zu verkaufen.
Alles Nähere beim Stellmacher **Glücker** in Oberschöna bei Freiberg. (27)

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt bringt hiermit unter Bezugnahme auf die seinerseits erlassene, in der ersten Inseraten-Beilage zu Nr. 31 der diesjährigen Sächs. Dorfzeitung enthaltene, die Einführung der permanenten Anlegung der Hundemaulkörbe betreffende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniss, daß den Zughunden, welche den Straßentract von dem Einangsweg zur Saloppe bis zum Gasthose zum Weißen Hirsche aufwärts mit Geschirren passiren, die Maulkörbe abgenommen werden dürfen.

Dresden, am 16. September 1869.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

Müller.

(49)

Bekanntmachung.

Am 8. d. M. sind in Pennrich aus einem Garten von der Bleiche
- 3 Stück roth und weißcarrierte Bettüberzüge,
1 dergl. Kopfkissenüberzug und
2 Stück Mannshemden, L. E. gezeichnet,
gestohlen worden.

Solches bringt man behufs Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände und Ermittlung des Diebes hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Dresden, am 15. September 1869.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Comm.-Rath Mühlmann, Assessor.

Kommagisch.

(58)

Bekanntmachung.

Am 8. September d. J. in den Vormittagsstunden ist in Dimsowitz ein Ueberzieherrock, in welchem sich ein mit Perlen gesticktes Cigarrenetui befunden, von einem am dortigen Communicationswege stehenden Baume weg gestohlen worden.

Solches bringt man behufs Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände und Ermittlung des Diebes hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Dresden, am 15. September 1869.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Comm.-Rath Mühlmann, Ass.

Kommagisch.

(59)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt's soll an Ort und Stelle
den 6. October 1869

das dem verstorbenen Gutsbesitzer Gotthold Lebercht Zilcher in Quohren zugehörige Bauergut sammt Zubehör, Nr. 36 des Brand Cat. für genannten Ort und Nr. 35 des Grund- und Hypotheken-Buchs für denselben Ort, nicht minder das Grundstück Nr. 76 und 78 o des dasigen Flur- und Fol. 70. des dasigen Grund- und Hypotheken-Buchs, welche Beide zusammen am 22. April 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 12,567 Thlr. gewürdert worden ist, ertheilungshalber freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Quohren aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 31. August 1869.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Dreuwitz.

Haase.

(50)

Holz-Auction.

Im Gasthose zu Langebrück sollen
am Montag, den 27. September d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

die auf Langebrücker Forstrevier in den Bezirken: Schöne Buche, Schlesteich, Saubrubel und Teufelstoch aufbereiteten

- 1½ Klafter harte Scheite,
- 11 Klafter weiche Scheite,
- 5 = harte Klöppel,
- 129 = weiche =
- 70 = = Stöcke,
- 302 = Reifsig,
- 3 Schock Reifsig, und
- 320 Haufen Reifsighaufen,

einzel und partienweise, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Bruhm in Langebrück zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Dresden, am 13. September 1869.

Das Königliche Forstverwaltungsamt.

Schulze

zugleich für den beurlaubten Forstrentbeamten.

(37)

Zu pachten gesucht

wird von einem zahlungsfähigen Mann eine Schankwirtschaft oder Restauration oder ein kleiner Gasthof. Offerten unter A. M. Nr. 12 poste restante Hermsdorf gelangen an den Suchenden. (47)

Haus-Verkauf.

Ein in der Nähe von Dippoldiswalde an der Straße gelegenes Haus soll wegen Altersschwäche des Besitzers verkauft werden mit 1000 Thlr. Anzahlung; in demselben ist Materialwaarengeschäft, Bier- und Branntweinverkauf, 5 Wohnstuben, 7 Kammern, 1 Schuppengebäude, welches zu Stuben kann eingerichtet werden, und 1 großer Gras- und Blumengarten.

Zu erfragen: Dresden-Neustadt, Niedergraben Nr. 1 a. im Milchgeschäft. (55)

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in guter Wahlage mit aushaltender Wasserkraft, ganz massiven Gebäuden, 2 Mahl-, 1 Spitzgange und Schneidemühle (das gehende und treibende Zeug ist neu und eisern). Dazu gehören 16 Acker Areal, wovon 2 Acker 400 Thlr. kostet, an Inventar 5 Kühe, 2 Pferde, 8 Schweine, volle vorräthige Ernte und todes Inventar im besten Stande. Forderung 13,500 Thlr., Anzahlung 3-4000 Thlr., das übrige Geld kann stehen bleiben.

Das Nähere ertheilt auf frankirte Anfragen Dahlen, den 14. Septbr. 1869.

(19)

G. A. Döbler.

Ein Grundstück mit einigen 30 Schffl. Land soll verkauft oder verpachtet werden. Weiteres auf portofreie Anfragen durch Herrn Gutsbesitzer Wittig in Stiebies b. Baugen.

Bäckerei-Verkauf.

Ein sehr schönes, an äußerst frequenter Straße in einer belebten Dorschaft bei Dresden belegenes Grundstück, in welchem eine sehr gut rentirende Bäckerei betrieben wird, soll mit sämmtlichem Backinventar, Familienverhältnisse halber, billig und bei einer Anzahlung von nur 2000 Thlr. sofort verkauft werden durch

Rechtsanwalt Heinrich Müller.

(23) Dresden, Landhausstraße 7, II.

Verkauf. (22)

Mein in bester Lage stehendes neugebautes massives Haus mit Kramerladen, wobei auch Bäckerei betrieben werden kann, steht veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Besitzer

Neulirchen b. Mohorn.

Louis Hanbold.

Verkauf.

Ein Productengeschäft mit Schankwirtschaft in bester Lage Dresdens ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Adressen unter O. S. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (42)

Bekanntmachung.

Im **Gasthose zum blauen Hirsch** in **Nadeburg** sollen
den **28. September 1869**,
von **Vormittags 9 Uhr an**,

folgende im **Würschniger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

149½ Klafter **kieferne Scheite**,
1009 Schock **kiefernes Abraumreisig**,
am **Dittmannsdorfer Rand**, in der **Brandlehne**
und am **Sprung**,
einzelnen und partienweise gegen sofortige **Bezahlung** und unter den vor **Beginn** der
Auction bekannt zu machenden **Bedingungen** an die **Meistbietenden** versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher **besehen** will, hat sich an den **Herrn Forst-**
Inspector Freiherrn von Berlepsch in **Würschnig** zu wenden, oder auch ohne **Weiteres** in
die genannten **Walddörfer** zu begeben.

Kgl. **Forstverwaltungsamt Moritzburg**, den **13. September 1869**.
Rüling. Eras. (21)

Bekanntmachung.

Im **Adam'schen Gasthose** zu **Eisenberg** sollen
den **29. und 30. September**, sowie **1. October 1869**,
von **Vormittags 9 Uhr an**,

folgende im **Moritzburger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

den **29. September a. c.**

437 Stück weiche Stämme, von 5½ - 13½ Zoll Mittenstärke,	in den Bezirken: Griesberg (Abth. 30 u. 31), Jägerreich (Abth. 49) und Fischerreich (Abth. 59),
242 " " 8-ell. Räder, von 8 - 19 " oberer Stärke,	
3½ Schock weiche Stangen, von 5 u. 6 " unterer "	
½ Klafter ¾-ell. Nusscheite,	

den **30. September a. c.**

1016½ Klafter ¾-ell. weiche Scheite,	Kalkreuther Straße (Abth. 24 und 25), Döhlenbruch (Abth. 27), hinterer Langenberg (Abth. 29), Griesberg, Hahneberg, vorderer Langenberg (Abth. 30 bis 37), Feldberg (Abth. 38), Hellenhaus (Abth. 40 bis 46), Rabenhügel (Abth. 47), Schubertsbusch (Abth. 48), Jägerreich u. Fischerreich (Abth. 49 bis 59), Bildchen (Abth. 60 u. 61) und Georgenteich (Abth. 62-65),
108½ " " ¾-ell. harte "	
191½ " " ¾-ell. weiche Rollen,	
27½ " " ¾-ell. harte "	

den **1. October a. c.**

868½ Schock weiches Reisig,	Kalkreuther Straße (Abth. 24 und 25), Döhlenbruch (Abth. 27), hinterer Langenberg (Abth. 29), Griesberg, Hahneberg, vorderer Langenberg (Abth. 30 bis 37), Feldberg (Abth. 38), Hellenhaus (Abth. 40 bis 46), Rabenhügel (Abth. 47), Schubertsbusch (Abth. 48), Jägerreich u. Fischerreich (Abth. 49 bis 59), Bildchen (Abth. 60 u. 61) und Georgenteich (Abth. 62-65),
61½ " " hartes "	
4½ Klafter Kiste,	

einzelnen und partienweise gegen sofortige **Bezahlung** und unter den vor **Beginn** der
Auction bekannt zu machenden **Bedingungen** an die **Meistbietenden** versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher **besehen** will, hat sich an den **Herrn Forst-**
Inspector Zimmer in **Moritzburg** zu wenden oder auch ohne **Weiteres** in die genannten **Wald-**
dörfer zu begeben.

Königliches **Forstverwaltungsamt Moritzburg**, den **14. September 1869**.
Rüling. Eras. (26)

Privat-Bekanntmachungen.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von **Montag, den 20. September a. c.**

an, finden die **Dampfschiffahrten** zwischen **Dresden - Weizen - Niesä** wie folgt statt:

Von **Dresden** | Vorm. **10**, Nachm. **2** und Abds. **5** Uhr nach allen Stationen bis **Weizen**.
Nachm. **2** Uhr nach allen Stationen bis **Niesä** *)

Von **Niesä** *) früh **7½** Uhr, von **Weizen** früh **6**, Vorm. **10½**, u. Nachm. **4** Uhr | nach
Von **Rüschbroda** früh **7½**, Vorm. **11½** und Nachm. **5½** Uhr | **Dresden**.

*) In **Rusa** Eisenbahnanschluss nach und von **Leipzig** und **Ehemnis**.

Dresden, den **17. September 1869**.

Der vollziehende Director.

In Stellvertretung: **M. Opelt.**

(79)

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden.

Für **Capital-Einlagen** gewähren wir bis auf **Weiteres**

4% Zinsen bei **regulativmäßiger Kündigung**,

5% " " **vierteljährlicher** " "

Dresden, **16. April 1869**.

Das Directorium.

Gottschalk.

(114)

Ein Hausgrundstück

mit **Garten** u. **Obstbäumen**, nebst **Schuppen-**
gebäude, **1½** Stunde von **Dresden**, in welchem
sich auch eine **feuerfeste Werkstatte** befindet,
ist für **1200 Thlr.**, mit der **Hälfte** Anzahlung,
sofort zu verkaufen. Näheres im **Victualien-**
geschäft Dresden, **Schäferstraße 56**. (73)

Die auf den **22. d. M.** anberaumte

Getreide-Auction in **Gombjen**

wird aufgehoben.

(64)

Die **Ortsgerichten.**

Gerberei-

Verkauf. (66)

In einer **Provinzialstadt** **Sachsens** steht
eine **Gerberei** mit **5** **Scheffel** **Feld**, in **guter**
Lage und **bestem** **Zustande**, sofort **veränderungs-**
halber zu verkaufen. Das **Nähere** erteilt
Lucas in **Dresden**, **Schützenstraße 35, I.**

Eine **Mühle** mit **2** **Mahlgängen** wird
zu **pachten** gesucht. **Gütige** **Offerten** unter
H. W. 33. **posto restante** **Dresden-**
Friedrichstadt franco. (71)

Pacht-Gesinn.

Um ein **anderes** **Geschäft** **übernehmen**
zu können, soll unter den **reellsten** **Bedingungen**
die **Pachtung** eines **kleinen** in **besten** **Pflege-**
belegenen **Rittergutes** **abgegeben** werden.

Offerten werden durch die **Herrn Haasen-**
stein & Bogler in **Leipzig** sub **F. V.**
765. weiter **befördert.** (63)

Für Fleischer.

In einem **Grundstücke** eines **großen** **Kirch-**
dorfes, an einer **frequenten** **Chaussee** **1** **Stunde**
von **Dresden** **gelegen**, soll **Fleischerei** und
Schankwirtschaft **angelegt** und an einen
tüchtigen **Fleischer** **verpachtet** werden.

Näheres in **Dresden**, **Großenhainer**
Straße, in **Thalheim's** **Gasthaus.** (67)

Restaurations- Grundstücks-Verkauf.

In einer **lebhaften**, an der **Elbe** **gelegenen**
Garnisonstadt **Sachsens** ist eine **comfortabel** **ein-**
gerichtete, mit **schönem** **Concertgarten**, **Salon**,
Eishaus und **sonstigen** **größeren** **Räumlichkeiten**
gut **frequentirte** **Restauration** mit **sämmtlichem**
soliden **Invantar** unter **annehmbaren** **Beding-**
ungen zu verkaufen oder zu **vertauschen**.

Reflectanten werden **gebeten**, sich unter
Chiffre **P. 9 Z.** an die **Expedition** **d. Bl.**
zu wenden. (69)

Restaurant Hôtel z. goldn. Schwan

Dresden, a. d. **Frauenkirche 13.**

Gute **Küche**, von **12** bis **4** **Uhr** **Diner** von
10 **Mgr.** an, **feine** **Culmbacher** und **böhmische**
Biere. **NB.** **Jeden** **Tag** **Warm-** und **Kalt-**
Stammfrühstück von **2½** **Mgr.** an, **empfehlen**

(41)

C. Schulze.

Die Sächs. Hypotheken-Vers.-Gesellschaft zu Dresden

nimmt fortwährend Grundstücke sowie hypothekarische Forderungen gegen Subhastationsverlust in Versicherung und garantiert den pünktlichen Eingang der Zinsen versicherter Forderungen, indem sie die Ersteren einzahlt und mit dem Verfalltage pünktlich an die Gläubiger auszahlt; sie überhebt somit die Letzteren, wie die sich ihrer bedienenden Verwalter fremder Gelder und Cassen, der oft mit viel Schwierigkeiten verbundenen Einhebung der Zinsen und macht das lästige Capitel der Zinsenreste gänzlich aus den Rechnungsbüchern gedachter Cassen verschwinden, sie kann demnach Capitalisten, Administratoren fremder Gelder, Verwaltungen von Spar- und anderen Cassen, sowie einzeln stehenden vermögenden Damen nicht genug empfohlen werden.

Zugleich bietet genannte Gesellschaft durch die von ihr errichtete Hypothekentilgungs-Casse den Grundstücksbesitzern Gelegenheit, sich ihrer Schulden nach und nach auf eine sehr vortheilhafte Weise zu entledigen, und übernimmt Capitale zur Anlegung auf versicherte Hypothek, wobei die verhehlischen Darleiher den Zinsfuß selbst zu bestimmen haben, kostenfrei.

Näheres unentgeltlich bei allen Gesellschaftsagenten, sowie im Haupt-Büreau der Gesellschaft:
Dresden, Johannisplatz 5, II. (24)

Medicinalrath Dr. Schmalz,

welcher seit 40 Jahren mit den Gehörkrankheiten fast ausschließlich sich beschäftigt, ist von seiner Reise zurückgekehrt, wird aber nur bis Ende d. M. in Dresden (Langestraße 35) verweilen, um

Gehör- und Sprachkranken,

sowie den an Ohr-Bräusen, Säusen, Zischen, Singen und dergl. Leidenden Rath zu ertheilen: 9-10 und 2-3 Uhr; dann aber wieder auf längere Zeit verreisen. (32)

Verlauf von Herren-Kleidungsstücken.

Neue u. getragene Kleidungsstücke sind in bedeutender Auswahl billig zu verkaufen
Dresden, Galeriestraße Nr. 17, 2. Etage. Julius Jacob. 13

Casino in Kesselsdorf

(im Berthold'schen Gasthose) Sonntag, den 26. September 1869, wozu freundlichst einladen
die Vorsteher. (29)

Stelle-Gesuch.

Ein mit der Spirituosen- und Essenzen-Fabrikation vollkommen vertrauter Mann, der in der letzten Stellung über 8 Jahre in einer der bedeutendsten Spirituosen- und Essenzenfabrik die Fabrikation zur größten Zufriedenheit seines Prinzipals leitete und die besten Empfehlungen über moralische Aufführung und Brauchbarkeit besitzt, sucht anderweit Stellung. (51)

Nähere Auskunft ertheilt Herr Friedrich Erlich in Dresden, Pillnitzer Straße 22c.

Verwalter,

welche über ihre Fähigkeiten gute Zeugnisse oder Empfehlungen aufzuweisen haben und auf selbständige Stellung sich keinen Anspruch machen, wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Nur die Offerten, welche bis Ende d. M. eingehen, können Berücksichtigung finden.

Wer nicht binnen 14 Tagen schriftlich Antwort erhält, hat sich als abfällig beschieden zu betrachten.

Banken.

(53)

H. Meisel,

Dir.-Inspector.

Tüchtige Zimmerpoliere

gesucht von

Zimmermeister Julius Gebler,
Dresden, Pillnitzerstraße 27 e. (44)

Brenner-Gesuch.

Für eine ganz neu eingerichtete Dampfbrennerei von 2000 Kannen Maisdraum wird ein ganz zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Brenner zum sofortigen Antritt gesucht.

Näheres unter A. Z. poste restante
Großenhain. (68)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kiliß, in Berlin, jetzt Mittelstr. Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. (16)

Franz. u. Engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbrieft nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probefrieft in jeder Buchhandlung. (60)

Druck und Verlag von G. Heinrich.

Gute Butter zu allen Jahreszeiten.

Butter-Pulver

von Tomlinson & Co.

Dasselbe macht die Butter weit fester und süßer, besonders auch dauerhafter während der heißen Monate des Jahres; es verbessert ihre Beschaffenheit und erhöht ihren Werth um 1 bis 2 Mgr. per Pfund. Es entfernt auch allen unangenehmen Geschmack aus der Butter, welcher entsteht, wenn die Kühe wilden Knoblauch, Unkraut, Kohlrüben, Mangold u. s. w. gefressen haben, und reduziert die Zeit des Butterns von Stunden auf Minuten, wodurch Zeit, Mühe und Geld gespart wird.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Deckel einer jeden Dose. Obige Pulver sind durch die Herren Chr. Schubart & Hesse in Dresden in Dosen zu 5, 10, 25, 75 Neugroschen zu beziehen. (81)

Tomlinson & Hayward, Lincoln, England.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

(7)

Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz

(genannt „Fasse-Wuth“)
von Laurentius.

Verzittlicher Rathgeber in Schwachzuständen. Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Nr. 28 in Leipzig, zu beziehen.

30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muß mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten.



Dem Herrn Schullehrer Junghaus zu Bühlau, der bei seinem Abgang von hier der Gemeinde ein Crucifix zum Gebrauch bei Begräbnissen als Andenken hinterlassen hat, sagen wir nachträglich, nachdem dasselbe zum ersten Male in Gebrauch genommen worden ist, unsern herzlichsten Dank. Wir werden das schöne Erinnerungszeichen zu seinem Andenken ehren. (4)

Rähnitz, am 19. September 1869.

Die Schulgemeinde und in deren Auftrag
Friedrich Pfützner, Schulvorstand.

Für die herzliche Theilnahme an dem Begräbnisse meiner guten Frau Sophie, geb. Wildner, sage ich meinen werthen Nachbarn, Freunden und Verwandten den innigsten Dank.

Pennrich, den 15. Septbr. 1869.

(54)

Heinrich Adam.